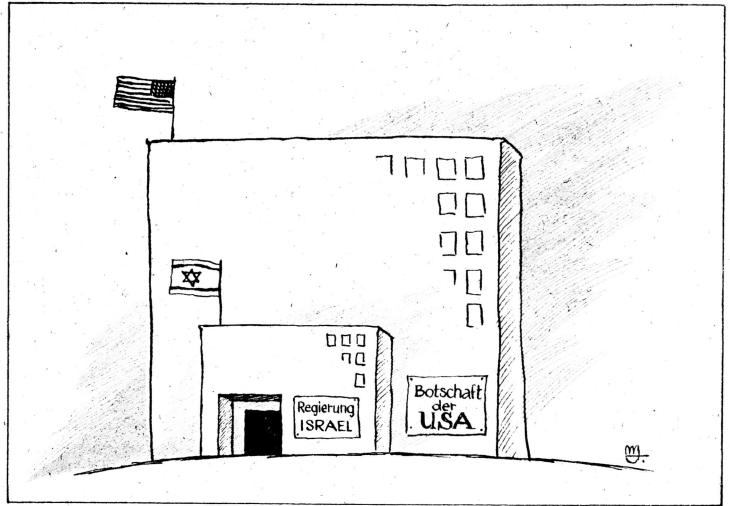


Speerspitzen des Imperialismus gegen den revolutionären Fortschritt in einem Teil der Welt Hauptadressat für modernste Waffen aus den USA und setzt diese rücksichtslos gegen seine Nachbarn für eigene und gesamtimperialistische Interessen ein.

Auch das ehemalige Schah-Regime in Iran wurde mit imperialistischen Waffen modernster Prägung vollgepumpt. Nach seinem Sturz bemühten sich die imperialistischen Staaten und die Rüstungsmonopole, Saudi-Arabien in eine ähnliche Rolle als Regionalpolizist zu drängen und das Land entsprechend militärisch auszurüsten. Durch eine solche aggressive Politik steigt der Waffehstrom in diese ohnehin vor Waffen starrende Region. Die Folge ist: Das Wettüben wird in diesem Gebiet weiter gefährlich vorangetrieben.

Neben dem Nahen und Mittleren Osten werden außerhalb des NATO-Raumes Südostasien, das südliche Afrika und Mittel- und Südamerika in der USA-Globalstrategie als Zonen „vitaler Interessen“ angesehen. Dementsprechend werden auch proimperialistische Regimes und reaktionäre Kräfte dieser Regionen wie zum Beispiel Südafrika und Honduras mit Waffen aus den USA beliefern und erhalten Militärhilfe. Die Etablierung und Förderung von „Stellvertreter“-Regimes zur Sicherung der Macht- und Profitinteressen des Imperialismus sind deshalb nicht zu trennen von der Steigerung der Rüstungsexporte für jene Länder bzw. Kräfte. Entsprechend ihrem Konfrontation- und Hochrüstungskurs hat speziell die Reagan-Regierung den Rüstungsexport zu einem zentralen Element der USA-Außenpolitik gemacht. Die Leitlinie dabei ist, daß jeder Staat, ja selbst jeder Bandit, der bereit ist, am Kreuzzug gegen den gesellschaftlichen



Zeichnung: Martin Jahn

Fortschritt teilzunehmen, die notwendigen militärischen Mittel dazu erhält.

Der Waffenhandel war für die imperialistischen Rüstungskonzerne schon immer gewinnbringend. In den letzten Jahren sind auf diesem riesigen internationalen Markt jedoch bedeutende Veränderungen vor sich gegangen. Während früher mit relativ einfacher Kampftechnik gehandelt wurde, werden jetzt die neuesten Waffensysteme angeboten. Um sie zu installieren und zu bedienen, sind gewaltige zusätzliche Aufwendungen im Bereich der In-

frastruktur in den Empfängerländern notwendig. Da diese Länder in der Regel über eine relativ schwach entwickelte Wirtschaft verfügen, eröffnen sich für die Monopole zusätzliche, über die Rüstung hinausgehende Profitmöglichkeiten. Hinzu kommt, daß die modernen Waffensysteme einem schnellen moralischen Verschleiß unterliegen, der sich in erster Linie aus dem Streben des Imperialismus nach militärischer Überlegenheit über den Sozialismus ergibt. Das hat immer neue Waffenkäufe zur Folge.

Waffenlieferungen in gefährlichen Dimensionen

Der gesteigerte Hochrüstungs- und Konfrontationskurs des Imperialismus bewirkt auch, daß immer mehr Länder in das Wettüben hineingezogen werden. Durch den imperialistischen Waffenexport an bestimmte, vor allem den USA hörige Regimes fühlen sich andere Länder militärisch bedroht und beschaffen sich ebenfalls neue Waffen.

Die NATO-Staaten tätigen zwei Drittel aller Exporte mit Waffen und anderem militärischem

Gerät. Knapp die Hälfte der Weltrüstungsexporte entfielen in den letzten Jahren auf den USA-Imperialismus. Ihm folgen solche imperialistischen Hauptländer wie Frankreich, Großbritannien und die BRD. Beispielsweise betrug die Rüstungsexportaufträge der USA-Monopole in den 50er Jahren etwa 2,5 Milliarden Dollar. In den 70er Jahren stiegen sie auf über 30 Milliarden Dollar an. Anfang der 80er Jahre erfuhren diese Exporte